

Briefwechsel.

Von unserm geschätzten Kollegen Würth aus Buchen (Odenwald) hatten wir vom 8. Oktober cr. ein Schreiben erhalten, dessen Wortlaut und einige unsererseits daran geknüpfte Bemerkungen wir in Nr. 20 unseres Organes veröffentlichen wollten. Die Aufnahme ist Seitens des Herausgebers beanstandet auf Grund eines rechtsanwaltlichen Gutachtens, folge dessen eine Schadenersatzklage der in dem Schreiben genannten Firma zu gewärtigen sei. Ungeachtet wiederholter Lesung unserer Betrachtung haben wir die Ueberzeugung von der Strafbarkeit derselben nicht gewinnen können; wir werden nicht verfehlen, auch hier in der Rechtsfrage Erkundigungen einzuziehen; inzwischen geben wir Kenntniss des Falles ohne Nennung von Namen:

„Kollege W. liest in der Beilage des Anzeigers seines Wohnortes das Inserat einer Firma, welche den „Versand direkt an Private ohne Zwischenhändler“ anzeigt. In Folge dieser Anzeige bricht er seine Geschäftsverbindungen mit dem Hause und unterrichtet uns unter Einsendung eines Exemplars des Anzeigers von der Thatsache, damit wir von Vorstandswegen in unserem Organ die Verbandsgenossen von der Sachlage in Kenntniss setzen.“

Diese Wahrnehmung wohlberechtigter Interessen ist einer der Hauptpunkte unserer Organisation und ersuchen wir unsere geehrten Kollegen, denen Gesetzeskunde ein interessantes Studium ist, sich zum Wohle des Ganzen in unserm Organe darüber zu äussern.

Der Vorstand des Vereins selbstst. Uhrmacher von Rosenberg bittet dem Kollegen Weinert in Lublinitz mitzutheilen, welcher Paragraph das Hausiren mit Korallen, Granaten etc. verbietet, da die dortige Polizei ihn nicht schützen wolle. — Wir kommen dem Wunsche gern nach, bemerken aber, dass es sich dabei um in Gold oder Silber gefasste Steine nur handeln kann, wenn auf Grund der Gewerbeordnung ein Schutz der Behörde eintreten soll. Es heisst im Tit. III der Reichsgewerbeordnung, Gewerbebetrieb im Umherziehen § 56. Ausgeschlossen vom Ankauf oder Feilbieten im Umherziehen sind

3. Gold- und Silberwaaren, Bruchgold, Bruchsilber, Taschenuhren.

Unser Vertrauensmann, der Vorsitzende des Vereins Hamburg, erfreut uns mit einem längeren Schreiben vom 22. d. Mts. Zunächst ist es die Angelegenheit des Einwickelpapiers, welche auch den dortigen Verein beschäftigt hat. Man wünscht das Papier kräftiger, wie das vor einigen Jahren gelieferte. Wir haben uns bemüht, das für unsere Zwecke am besten passende Papier zu finden. Von dem sogenannten stärkeren Papier haben wir absehen müssen, weil solches nicht mehr Seidenpapier ist. Aber ein vorzüglich kräftiges, d. h. nicht leicht reissbares, dabei chlor- und säurefreies Papier, wie es zum Einwickeln von Gold und Silber sich eignet, haben wir gewählt. Bei dem bedeutenden Auftrage, welchen wir gegeben, sind uns Vorzugspreise berechnet worden; das Gleiche gilt hinsichtlich des Drucks; während wir schreiben, sind schon 20 Riess in der Druckerei und der Rest kann in einigen Tagen folgen. Die Klagen über das frühere Einwickelpapier waren wohlbegründete. Das Format war zu klein, die Schrift schwer leserlich, das Papier nicht widerstandsfähig. Wir haben im Format $\frac{1}{4}$ Bogen als das Richtige erachtet; auf diesem Raum kommt der ganze Inhalt des vortrefflichen Aufsatzes unseres Wiesbadener Kollegen in leicht leserlicher deutscher Schrift zur vollen Geltung. Am Kopf steht die Firma des Central-Verbandes, am Schluss haben wir unseres Organes Erwähnung gethan, um auf diesem Wege im Interesse Beider, die ja auf einander angewiesen sind, zu wirken. Die Abhandlung selber haben wir in zwei Theile zerlegt, die durch den leeren Raum zweier Zeilen begrenzt werden. Es ist hierdurch dem Ermessen jedes Einzelnen überlassen, eine weitere Theilung des grossen Formats vorzunehmen. Der Verein Hamburg bestellt 8—10 000; wir müssen natürlich abwarten, ob die Höhe solcher Bestellungen aufrecht erhalten wird, nachdem man Kenntniss von dem neuen Format genommen hat.

Es wird auch von Hamburg aus Klage geführt über Firmen aus Berlin und Hannover, welche Preiscourante in unverschlossenen Umschlägen versenden. Wir versagen uns einstweilen die Nennung von Namen, da wir dazu nicht besonders autorisirt sind.

Wenn irgend einer, so ist es der Schreiber des Briefes, dessen Kompetenz in Beurtheilung der Klasse Uhren der Hamburger Gewerbeausstellung nicht angezweifelt werden wird. Sein Urtheil über den Bericht einer deutschen Fachzeitung ist ein durchaus abfälliges.

Der Schriftführer des Vereins Lübeck sendet uns schätzenswerthen Bericht über die Sitzung vom 14. Oktober s. Vereinsnachrichten. Ausser der Frage des Einwickelpapiers, welche im Verein Lübeck immer mit Wärme behandelt worden — der Auftrag lautet auch auf 10 000 Exemplare — ist es die Frage des Arbeitsmarktes, welche besprochen worden. Wir freuen uns, dass in den Vereinen endlich einmal die Frage debattirt wird. Wir haben es uns stets angelegen sein lassen, die Verbandsgenossen darauf hinzuweisen, wie nothwendig es sei, sich ausschliesslich unseres Organes zu bedienen. Die D. U. Z. hat auch nicht von Anfang an dieses starke Material aufweisen können; wir Alle haben dazu beigetragen, dass es dahin gekommen; ein mehr wie 10jähriges — fast könnte man sagen — Monopol kann schon etwas zu Wege bringen. Im Lauf noch nicht eines Jahres haben wir schon viel gewonnen; der weitere Erfolg wird nicht ausbleiben, aber:

wir müssen selber ernstlich wollen.

Der Verein Mainz meldet Bedarf an Lehrverträgen und Gehilfenzeugnissen; wir erwarten demnächst Lieferung der bestellten Drucksachen und machen dann sofort Sendung. E.

Von unserem Koll. Kniep erhalten wir vom 28. d. folgendes Schreiben:

Geehrter Herr Kollege!

Heute kann ich Ihnen schon die Mittheilung machen, dass ein Termin in der Sache Hamm gegen mich auf unbestimmte Zeit verschoben ist. Der heutige Termin ist ausgefallen wegen angeblicher Behinderung des Herrn Kommerz.-Rath Ahlborn. Es wird übrigens anerkannt, dass die berechtigten Interessen der Uhrmacher durch mich vertheidigt erscheinen, und zwar zu Recht, es liegt der Gegenpartei nur noch die Frage offen, ob ich nicht etwa zu weitgehend gehandelt habe. Mit bestem Gruss
Ludolf Kniep.

Vereinsnachrichten.

Verein Berliner Uhrmacher.

In der am 15. d. M. stattgefundenen Sitzung wurden zunächst 5 Lehrlinge eingeschrieben, und sodann an 3 Ausgelernte, welche ihre Prüfungsarbeiten vorschriftsmässig ausgeführt hatten, die Lehrbriefe vertheilt.

Dem Ausgelernten Otto Klein (Lehrherr E. Klein-Berlin), welcher ausser der Repassage einer viersteinigen Cylinder-Uhr und 15 Bogen sauber und korrekt ausgeführter Zeichnungen noch einen Sekunden-Regulator aus Rohmaterial angefertigt, auch seine theoretischen Aufgaben sehr gut gelöst hatte, wurde für seine gut ausgeführten Arbeiten, ausser dem Verbands-Diplom, noch eine Prämie in Höhe von M. 15 seitens des Central-Verbands-Vorstandes zuerkannt und ausgehändigt.

Bei der hierauf folgenden Wahl der Abschätzungs-Kommission für die Gewerbe-Steuer, wurden durch Akklamation die Kollegen Wensky, David, Völkel, Oelgart, Born, Kurz und Paekbusch wieder gewählt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung übergehend, wurde nach lebhafter Debatte folgender Antrag des Kollegen Baumgarten angenommen:

„Der Vorstand ist gehalten, bei eintretendem Todesfalle „eines Kollegen, der Wittwe desselben auf deren Wunsch mit „Rath und That zur Seite zu stehen.“